

# GOTT HÖREN

**Predigtserie:** Gott hören

**Predigt:** Das hörende Herz

## Icebreaker

Auf welchem Gebiet hörst du Leute reden, erkennst die Sprache sogar als deine Muttersprache – und hast trotzdem absolut keine Ahnung, was sie sagen?

## Einleitung

Gott spricht, zu jeder Zeit und an jedem Ort. Die entscheidende Frage ist nicht, ob Gott spricht, sondern ob wir hören können und wollen. Wir können uns Gott nicht durch Techniken, Rituale, Leistung oder besondere Gaben verfügbar machen. Wir können uns nur nach ihm ausstrecken, ihn suchen und ihm Raum in unserem Leben geben. Hören bedeutet, empfänglich zu sein. Wenn wir nicht empfänglich sind, wird uns das Hören verwehrt. Gott verspricht nicht, dass wir ihn auf der Stelle und sofort finden, wenn wir ihn suchen. Vielmehr heißt es:

*13 Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich **von ganzem Herzen suchen** werdet, 14 so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR... (LUT17)*

Das Organ, mit dem wir Gott hören, ist unser Herz. Doch unsere geistliche Wahrnehmung kann abstumpfen. Der Autor Martin Schleske drückt es so aus:

*„Wenn wir - wie eine wehrlose Burg weit geöffnet - Bildern des Bösen Einlass gewähren: der filmischen Darstellung von Hass, Entstellung, Perversion, Zynismus, Hilflosigkeit, sexueller Entblößung, Macht, Erniedrigung und Gewalt. Mediale Kunst ist eine mächtige Sprache. Die Seele muss nicht zulassen, dass sie von Widersachern in ihren eigenen Räumen vergewaltigt wird. Sie nimmt Bilder auf. Sie ist wie ein Schwamm. Wenn sie giftige Dinge aufgesaugt hat, ist sie getränkt und gekränkt, sie ist voll. Sie ist besetzt und kann nicht von Einsichten Gottes berührt werden.“*

Um Gottes Stimme zu hören, braucht es ein kultiviertes Herz, eines, das offen und empfänglich ist. Dies geschieht durch: Stille, Gebet, Fasten, Ehrlichkeit zu sich selbst, Hingabe, Entschleunigung und ein ungeteiltes Herz.

Über sein Volk sagt Gott im Propheten Jesaja, dass das Herz dieses Volkes verstockt ist. Dass es fett geworden ist. Unempfindlich. Mit Herz meint er das Innere des Menschen, der Sitz von Verstand, Erkenntnis und Wille, Gewissen und Gefühle.

Verstockung des Herzens, oder ein fettes Herz ist heute oft kein trotziges Nein zu Gott, sondern ein überfülltes Herz, das keinen Raum mehr zum Hören hat. Wegen Überfüllung geschlossen. Ein Herz wird hart oder „fett“ durch: Sünde, Ungehorsam, Stolz, Egoismus, Rastlosigkeit, übermäßige Mediennutzung, Verletzungen, Konsum, Genussucht, Selbstverwirklichung.

### Kontext Matthäus 13

Eine große Volksmenge sammelt sich um Jesus, Menschen mit ganz unterschiedlichen Motiven: manche aus Neugier, manche auf der Suche nach Segen, andere mit kritischer Absicht. Jesus spricht zu ihnen in Gleichnissen. Gleichnisse sind keine Rätsel, sondern Bilder aus dem Alltag, die Wahrheit zugänglich machen, allerdings für Menschen, die bereit sind zu hören.

Als die Jünger ihn nach dem Warum fragen, unterscheidet Jesus klar zwischen „euch“ und „ihnen“. Den Jüngern, die seine Einladung in die Nachfolge angenommen haben, ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen, und ihnen wird noch mehr gegeben (Die Jünger verstehen nicht alles sofort, aber sie sind an der richtigen Stelle: bei Jesus und deshalb wird ihnen erklärt, was andere nur hören), während die anderen zwar hören, aber nicht verstehen, weil sie nicht bereit sind, ihm wirklich zu folgen.

### Lest Matthäus 13, 18-23 (NGÜ)

18 »Ich will euch nun das Gleichnis vom Bauern erklären, der die Saat ausstreut.  
19 Wenn jemand die Botschaft vom Himmelreich hört und nicht versteht, ist es wie mit der Saat, die auf den Weg fällt. Der Böse kommt und raubt, was ins Herz dieses Menschen gesät worden ist. 20 Ein anderer Teil der Saat fällt auf felsigen Boden. Das bedeutet: Jemand hört das Wort und nimmt es sofort mit Freuden auf, 21 aber er ist ein unbeständiger Mensch, eine Pflanze ohne Wurzeln. Sobald er wegen des Wortes in Bedrängnis gerät oder sogar verfolgt wird, wendet er sich wieder davon ab.  
**22 Wieder ein anderer Teil der Saat fällt ins Dornengestrüpp. Das bedeutet: Jemand hört das Wort, doch die Sorgen dieser Welt und die Verlockungen des Reichtums ersticken es, und es bleibt ohne Frucht.** 23 Ein Teil der Saat jedoch fällt auf guten Boden. Das bedeutet: Jemand hört das Wort und versteht es und bringt dann auch Frucht – einer hundertfach, ein anderer sechzigfach und wieder ein anderer dreißigfach.«

## Fragen



- Warum verwendet Jesus Gleichnisse?
- Was ist das Dornengestrüpp unserer Zeit?



- Gibt es in deinem Leben aktuell Raum, um Gottes Stimme zu hören?
- Das Organ, mit dem wir Gottes Stimme hören, ist unser Herz. Wie würdest du den Zustand deines Herzens zurzeit beschreiben?  
(z. B. unempfindlich, überfüllt, leer, berührbar, empfänglich ...)
- Bist du eher auf „Dauerempfang“ eingestellt, oder neigst du dazu, Gottes Stimme nur auf Knopfdruck hören zu wollen, wenn du sie gerade brauchst?
- Wir sind ständig konfrontiert mit lauten Stimmen, Sorgen, Ablenkungen, Verletzungen, ungelöster Schuld oder Gewohnheiten, die unserer Seele nicht guttun. Was hat in deinem Leben aktuell das größte Potenzial, Gottes Stimme zu blockieren?
- Wie kannst du als Jüngermacher anderen helfen, Raum für Gottes Stimme zu schaffen und ein hörendes Herz zu entwickeln?



- Als Jesusgemeinschaft üben wir in den nächsten beiden Wochen:  
**Raum schaffen zum Hören**
  - Ankommen und still werden (1-2 Minuten)
  - Jesus von Herzen suchen (2-3 Minute)
    - Bete still: „Jesus, ich suche dich von Herzen. Ich will hören.“
  - Wahrnehmen (4-5 Minuten)
    - Was nimmt in deinem Herzen gerade Raum ein?
    - Wo ist dein Herz überfüllt, unempfindlich oder hart geworden?
    - Was könnte Gottes Stimme in deinem Leben blockieren?
  - Übergeben (2-3 Minuten)
    - Bring das, was du wahrgenommen hast, bewusst zu Jesus.
    - Lege es ihm hin, ohne es zu erklären oder zu rechtfertigen.
  - Hören (2-3 Minuten)
    - Bleibe still vor Jesus, sei einfach offen.

## **Kleingruppenwerte**

Sicherer Ort: was in der Gruppe gesagt wird, bleibt in der Gruppe

Wertschätzung durch Zuhören: versuch dir nicht direkt eine Antwort zu überlegen, sondern sei voll auf dein Gegenüber konzentriert.

Stille: Lass Stille zu, damit die Gruppe Zeit hat über die Frage oder Antwort eines anderen nachzudenken.

Zwischengespräche: Sei Rücksichtsvoll und führe keine Neben Konversationen.

Helfersyndrom: Ihr seid nicht da um die anderen zu verändern, das ist Jesu Part. Gib keine schnellen und platten Antworten oder Ratschläge und Lösungen.

Spannungen aushalten: Wenn ein Teilnehmer etwas Persönliches teilt, besteht die Gefahr, das andere Teilnehmer ihn aufmuntern, trösten oder Beileid bekunden wollen. Das führt oft dazu, dass ersterer aufhört sich mitzuteilen. Widersteht genauso der Versuchung Spannung durch Humor aufzulösen. Haltet Spannung aus.

Zeit: Achte auf die Zeit die du in Anspruch nimmst.

Einfluss: Mach dir bewusst, dass du dein Umfeld durch deine Worte, Handlungen und nonverbale Kommunikation beeinflusst.

Ich-Aussagen: Es ist einfacher über die Probleme anderer zu sprechen, aber um das zu erreichen, was wir wollen ist es wichtig, dass du dich öffnest. Verwende Ich-Formulierungen statt „uns“, „wir“, „ihr“ oder „die Kirche“.

Kämpfe für Beziehungen: Beziehungen erreichen ein ganz neues Level, wenn Konflikte auf eine gesunde und respektvolle Art gelöst werden. Wenn Konflikte innerhalb der Gruppe auftreten, verpflichten wir uns für Beziehung zu kämpfen und miteinander statt übereinander zu reden.